Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 27

Illustration: Hinter der Tribüne
Autor: Schuler, R.G.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Welt und Presse

Die Idee

In Schlieren, dem Vorort von Zürich, wohnt in einem hübschen kleinen Haus der Maschinist J. Stauber, ein schlichter Mann, der ein halbes Menschenalter lang Maschinen betreut und dabei Zeit gefunden hat, über mancherlei nachzudenken. Als man vor einigen Jahren auch bei uns das Problem des Luftschutzes zu erörtern und man von den Gefahren des Gaskrieges für die Zivilbevölkerung zu reden begann, hatte Stauber in einer schlaflosen Nacht plötzlich eine lichtvolle Idee: er verfiel auf etwas, woran weder die gelehrten Physiker in aller Welt, noch die Chemiker, noch die routinierten Militärs gedacht haben — er wollte frische Luft für vom Gas bedrohte Menschen aus der Erde gewinnen! Zunächst erscheint das als ein grosser Widersinn, denn wenn Menschen mit Erde zugedeckt werden, müssen sie ersticken, weil ihnen die Luft fehlt. Diese Auffassung bedarf jedoch einer Korrektur. Es ist seit langem bekannt, dass die Erde lufthaltig ist und zahlreiche Lebewesen regelmässig mit Sauerstoff versorgt.

Das Problem, das es zu lösen galt, lautete daher: wie kann man genügend Atmungsluft aus der Erde in einen von Menschen bewohnten Raum saugen?

Und dieses Problem gelöst, es überhaupt studiert zu haben, das ist das unschätzbare Verdienst des einfachen Schweizer Maschinisten in Schlieren. In der kurzen Zeit von zwei Jahren hat er seine Erfindung zu einer derartigen Vollkommenheit gebracht, dass heute die höchsten militärischen Stellen von Weltstaaten sich mit ihr befassen und Herrn Stauber zu Rate ziehen. Ja, die Bedeutung, die man unserem Landsmann in Deutschland um seiner Entdeckung willen beimisst, hat einen ganz ungewöhnlichen Ausdruck im amtlichen deutschen Passvermerk gefunden, der lautet: «Gas- und Luftschutzkönig». Es ist wohl das erste Mal, dass eine Amtsstelle von sich aus einem Mann eine Berufsbezeichnung verleiht, die schon beinahe ins Gebiet der technischen Phantasieromane gehört.

Im Keller seines Hauses hat Stauber eine Grube von rund einem Kubikmeter Rauminhalt ausheben lassen. Diese Grube verband er durch einen Schacht mit einer motorischen Sauganlage und dichtete die Grube nach oben hermetisch ab, während die übrigen Grubenwände durch offenes Mauerwerk abgestützt wurden. Dann liess er den Ventilator laufen und wartete, was geschehen werde. Der Erfolg war verblüffend. In der Grube entstand das erwartete Vakuum, aber sofort begann auch aus der das Haus umgebenden Erde frische, etwa 14 Grad warme Luft in die Grube nachzuströmen und von dort durch den Ventilator in das Hausinnere. Gleichzeitig bemerkte Stauber, wie alle Türen und Fenster seines Hauses sich von innen gegen aussen zu schliessen begannen: der im Hause entstandene Ueberdruck gegenüber der Aussenluft liess alle diese Oeffnungen sich gleich Druckventilen schliessen!

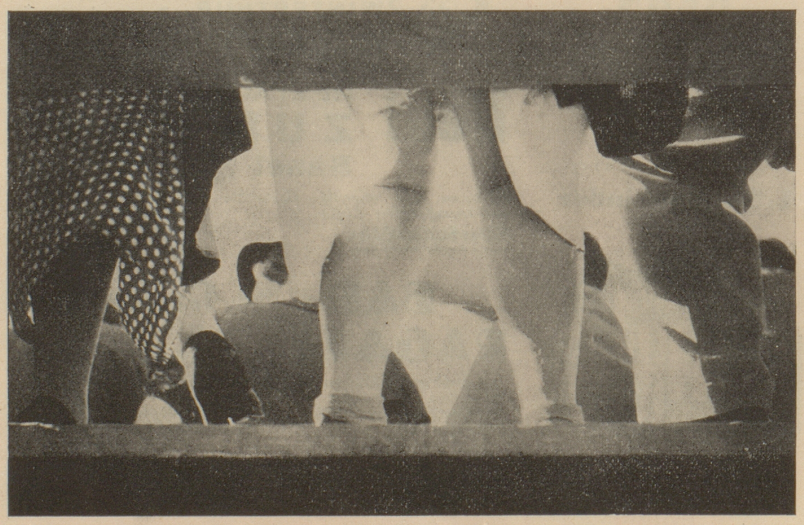
Damit hatte der Erfinder auch schon sämtliche Trümpfe in Händen, denn das Experiment besagte nicht weniger, als dass ein Haus, das mittels dieser Sauganlage mit Luft gefüllt ist, gegen alle um das Haus lagernden Gase mit unfehlbarer Sicherheit geschützt ist.

Neben dieser Erscheinung des Ueberdruckes zeigte sich gleich noch die zweite, nicht minder wichtige: der Ventilator konnte beliebig lange laufen gelassen werden; die Frischluft aus der Erde war unerschöpflich. Die Luft wird nicht nur a u s der Erde, sondern sie wird d u r c h s i e h i n d u r c h angesogen, d. h. der Erdboden stellt ein Filter dar, das sich zwischen der Aussenluft und der Grube befindet. Dieses Filter nun — und damit kommen wir zum letzten eminent wichtigen Punkt der Erfindung — r e i n i g t die angesaugte Luft von jeglichen Unreinigkeiten (Giftstoffen), so etwa, wie Erdboden das unreine Wasser zu klarem Trinkwasser macht.

Die Nutzanwendungen aus Staubers Erfindung liegen klar auf der Hand. Man kann jeden beliebigen Raum ohne lange Vorbereitungen und ohne kostspielige Einrichtungen in einen Gasschutzraum verwandeln.

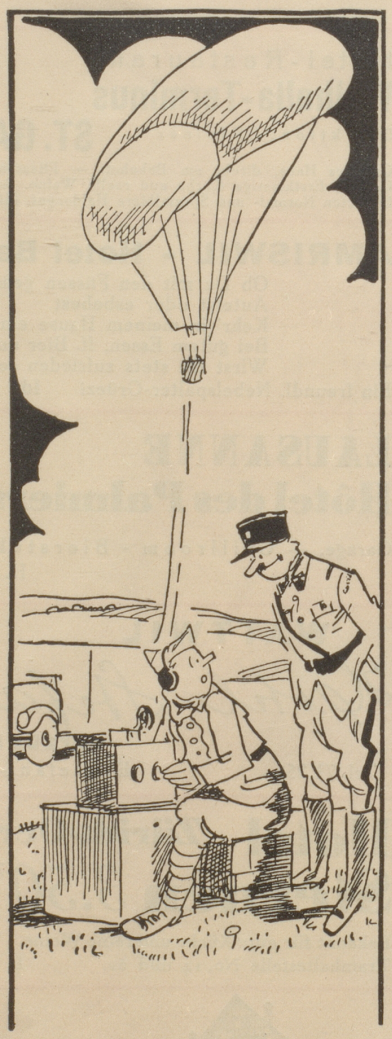
Allein mit dieser sicherlich aktuellen Nutzanwendung der Erfindung sind ihre Möglichkeiten noch lange nicht erschöpft, sie be-

R. G. Schuler



Hinter der Tribüne

Selbsterlebtes von der Tour de Suisse



«Wichtige Meldung! Der Beobachter möchte gern wissen, ob Sie mit Dreiblatt von Herzacht und dem Nell blutt, das Spiel wagen würden?»

Ric et Rac, Paris

BRUNNEN
ist ein **GESUNDBRUNNEN**
Und dr **HIRSCHE** z' BRUNNE
Mag Ihne die finscht Möckli gunne.
Und 's Tröpfli vom Bescht.
Sage mir . . . so zumme Weekendfeschtl
Telefon 215 Familie A. Frei-Surbeck